

nifu!

B
odelle
inter
ge Preise

nger

lagen
und billig

ltburg!

belkunde.

n e l.

ber 1931,

Braun ein

fest

enaudacht.
lung.
nung.

der Schweiz

en.

lehrlings-
such

ner
nge

kleineren M.
sofort od. No-
tliche Lehrstelle
Wohnung.
gibt die Ge-
lejes Blattes.

nt

42

15.12.1932

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
möglicherweise mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

**Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags**

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 214

Montag, den 14. September 1931

Jahrgang 104

Curtius übt Kritik am Völkerbund

Die Schicksalsfragen: Lösung der Wirtschaftskrise und Erfüllung der Abrüstung

U. Genf, 14. Sept. In der Vollversammlung des Völkerbundes hielt am Samstag Dr. Curtius seine mit Spannung erwartete Rede: Die Lage der diesjährigen Bunderversammlung — so führte er aus — wird vor allem durch zwei Tatsachen bestimmt, durch die furchtbare wirtschaftliche Notlage, in der sich die meisten Länder befinden, und durch das Vortreten der Abrüstungskonferenz. Von diesen beiden Tatsachen müssen wir ausgehen, wenn wir die Tätigkeit des Völkerbundes im vergangenen Jahre bewerten und uns darüber klar werden wollen, was der Völkerbund überhaupt unter den gegenwärtigen Verhältnissen bietet und worauf es bei unseren diesjährigen Beschlüssen ankommt. Daß das Schicksal der Abrüstungskonferenz für das Schicksal des Völkerbundes selbst von entscheidender Bedeutung ist, ist im Laufe der letzten Jahre oft genug gesagt worden und wohl von kaum einer Seite bestritten. Nicht weniger stark wird die Einstellung der Völker zum Völkerbund davon beeinflusst werden, in welchem Maße er an der Entwicklung der Krise mitzuhelfen vermag, unter der fast die ganze Welt leidet. Ich glaube aber, daß die Völker, deren Augen auf Genf gerichtet sind, vor allen anderen Dingen wissen wollen, ob die hier versammelten Staatsmänner imstande sind, einen Ausweg aus der Not zu finden oder wenigstens vorzubereiten und ob wir ihnen berechnete Hoffnungen darauf machen können, daß es in der brennenden Frage der Abrüstung zu greifbaren Ergebnissen kommt.

Dr. Curtius gab dann einen eingehenden Überblick über die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse im Ablauf des letzten Jahres und zeichnete in großen Umrissen die gegenwärtige Krise. Niemand darf sich darüber täuschen, daß die Erde bebzt, auf der der Bau unseres heutigen wirtschaftlichen und Währungs-systems, sowie unsere Kultur errichtet ist. Daß der Völkerbund und seine Organe an einer so außerordentlichen Lage und den Gefahren, die sich vor uns eröffnen, nicht achtlos vorübergegangen sind, ist selbstverständlich. Es erhebt sich aber die ernste Frage, ob die bisherigen Ergebnisse den dringenden Forderungen der Gegenwart auch nur einigermaßen gerecht werden. Soweit ich sehe, hat keiner meiner Vorredner das zu behaupten gewagt. Ich glaube deshalb, wir sind uns einig darüber, daß alles Wichtige noch zu tun bleibt.

Curtius behandelte dann die Arbeit des Europa-Anschusses, deren wichtigstes Ergebnis der Bericht der Wirtschaftsjachverständigen sei. Der Bericht müsse der Ausgangspunkt einer neuen Entwicklung werden. Der Ausschuss steht als wichtigstes, eigentlich als einziges Mittel für eine durchgreifende Besserung des wirtschaftlichen Zusammenhanges an. Die Regierungen müssen unter dem Druck der Interessenten unverzüglich an die Aufgabe herantreten, den Gedanken des wirtschaftlichen Zusammenhanges so umfassend wie möglich schon in nächster Zeit in der Wirklichkeit umzusetzen. Das Ergebnis dieser Bemühungen wird ein Prüfstein dafür sein, wie weit die Erkenntnis der Gefahren der europäischen Wirtschaftsverzerrung Gemeingut geworden und wie weit heute in Europa der Wille zu großzügiger praktischer Zusammenarbeit wirklich vorhanden ist.

Curtius behandelte darauf die finanziellen Probleme der Krise. Wir stehen vor einer Verwirrung der ganzen Welt- und Kreditwirtschaft. Die gewaltigen politischen Zahlungen von Land zu Land erfolgten ohne wirtschaftliche Gegenleistungen. Eine Fortdauer dieser Zahlungen durch Droffellung der Einfuhr und forcierte Steigerung der Ausfuhr der Schuldnerländer mußte nicht nur für diese, sondern für die gesamte Weltwirtschaft die verberlichen Folgen haben. Das hat auch der Rayton-Bericht mit aller Bestimmtheit betont. Die Goldwährung ist einer der Hauptfaktoren der wirtschaftlichen Entwicklung der Welt in den letzten hundert Jahren gewesen. Jetzt aber besteht die Gefahr, daß sie sich selbst ad absurdum führt. Es ist das geschichtliche Verdienst des Präsidenten der Vereinigten Staaten, daß er in klarer Erkenntnis der Tatsachen eine einjährige Pause in der Zahlung der politischen Schulden vorschlug und erreicht hat. Als Vertreter Deutschlands liegt mir daran, auch von dieser Stelle aus die Großzügigkeit des Hoover-planes und die Erleichterung, die er für mein Land gebracht hat, anzuerkennen. Aber das Feierjahr, so groß seine Bedeutung auch ist, hat nur eine vorübergehende Atempause gebracht. Von verschiedenen Vorrednern ist mit aller Deutlichkeit die Notwendigkeit betont worden, daß das Problem der internationalen politischen Schulden im Allgemeinen Interesse eine Gesamtlösung erfordert, die der Krise wirklich ein Ende macht.

Das ist die große Aufgabe, vor die sich die Welt gestellt sieht. Die internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiete kann selbstverständlich nur dann Erfolg haben, wenn jedes

Land für sich alle ihm gegebenen Möglichkeiten für die Ueberwindung der Krise erschöpft. Ich kann für die deutsche Regierung in Anspruch nehmen, daß sie dies getan hat und dabei auch vor den härtesten Maßnahmen und Eingriffen nicht zurückgeschreckt ist. Das berechtigt mich, die Forderung zu stellen, daß das, was auf diesem Gebiet nur durch internationale Zusammenarbeit bewirkt werden kann, jetzt entschlossen in Angriff genommen wird.

Im weiteren Verlauf seiner Rede forderte Curtius die Wiederherstellung des gegenwärtigen Vertrauens in den politischen Beziehungen und betonte die wachsende Gleichgültigkeit in der Welt gegenüber den Institutionen des Völkerbundes. Eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich müsse nicht allein in Worten, sondern in Handlungen bestehen.

Zur Abrüstungsfrage, die der Minister als die gegenwärtige Schicksalsfrage bezeichnete, äußerte Dr. Curtius seine Uebereinstimmung mit der Ansicht Grandis, daß die Abrüstung das entscheidende Mittel zur Erhöhung der Sicherheit darstelle. In der Ueberzeugung, daß nicht Rüstungen, sondern Abrüstung Sicherheit bringt, liegt ein entscheidendes Merkmal der im Völkerbund organisierten Staatengemeinschaft gegenüber den früheren Methoden der internationalen Politik. Die Sicherheit der Staaten könnte aber nur dann eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens sein, wenn alle Staaten an ihr in gleichem Maße teilhaben. Die Völkerbundsatzung kennt nur einerlei Behandlung für alle Bundesmitglieder. Sicherheit gegründet auf Uebergewicht der Rüstungen bedeutet stets Unsicherheit und Gefahr für die anderen an Rüstungen unterlegenen Länder.

Wie das Gefühl der militärischen Schwachheit gegenüber stark gerüsteten Nachbarn auf der Seele einer Nation lastet und ihr ganzes Leben bedrückt, das weiß jeder Deutsche, der die Auswirkung eines solchen Zustandes am Leben des eigenen Volkes beobachtet.

Der Gedanke einer friedlichen Regelung kann sich erst durchsetzen, wenn durch einen vorhergehenden Ausgleich der Rüstungen sichergestellt ist, daß eine Bundesgewalt paritätisch gegen jedes Bundesmitglied, nicht aber nur als Hilfe starkgerüsteter Staaten gegen andere angewandt werden kann. Die Durchführung der Abrüstung, wie sie Artikel 8 des Völkerbundsstatutes vorsieht, wird deshalb die Voraussetzung sein, ohne die an einen Ausbau des Zwangsverfahrens des Völkerbundes nicht gedacht werden kann. Mit Genugtuung ist festgestellt, daß der Gedanke einer Verschiebung der Abrüstungskonferenz ungewollt abgelehnt worden ist. Die Aufgabe der kommenden Abrüstungskonferenz ist eine starke und wirksame Herabsetzung der Rüstungen. Angesichts der gewaltigen Unterschiede im Rüstungsstand müßte eine bloße Begrenzung der Rüstungen auf den gegenwärtigen Stand einer Anerkennung dieses Rüstungsunterschieds gleichkommen und wäre einem Scheitern der Abrüstungskonferenz gleichzusetzen.

Die Tabellen über den deutschen Rüstungsstand zeigen, bis zu welchem Grade Deutschland abgerüstet hat, das keine schwere Artillerie, keine Militärflugzeuge, keine Tanks, keine Unterseeboote mehr besitzt. Sie zeigen, daß Deutsch-

Tages-Spiegel

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat in seiner Völkerbundsrede Kritik am Völkerbund geübt und den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage klar zum Ausdruck gebracht.

Die Curtius-Rede hat in Paris sichtlich verstimmt. Die offizielle Einladung der Reichsregierung zum Berliner Besuch für den 27. September ist von Laval und Briand angenommen worden.

Die Sparbeschlüsse der Reichsregierung sollen erst zu Beginn der übernächsten Woche veröffentlicht werden. Der von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrte Reichspräsident empfing gestern Dr. Brüning zur Berichterstattung.

In der Obersteiermark ist ein Putschversuch des Heimwehrführers Dr. Friemer von österreichischen Bundesstruppen unterdrückt worden.

In Washington plant man, auf der Abrüstungskonferenz in Genf einen fünfjährigen Flottenbauferienstag durchzusetzen. Die Zahl der Arbeitslosen in U. S. A. wird für den kommenden Winter auf 7 Millionen geschätzt.

Land zum großen Teil sogar unter den ihm auferlegten Ziffern des Versailler Vertrages geblieben ist. Den Verpflichtungen, die Deutschland im Jahre 1919 übernahm, steht das bindende Versprechen der anderen Staaten gegenüber, daß die Entwaffnung Deutschlands dazu dienen solle, die allgemeine Abrüstung der anderen Staaten einzuleiten. Zwölf Jahre sind seitdem verstrichen und seit fünf Jahren gehört Deutschland dem Völkerbund an, ohne daß diese Versprechungen eingelöst worden sind. Wenn jetzt endlich die Abrüstungskonferenz zusammentritt, so kann von dem deutschen Volk nicht verlangt werden, daß es sich mit einer Legalisierung der gegenwärtigen Rüstungsverhältnisse abfindet.

Wenn die Konferenz zu einem politisch erträglichen Ergebnis führen soll, so muß sie dafür sorgen, daß künftig auf dem Gebiete der Rüstungsbeschränkung nicht interne Rechtsfälle zweierlei Charakters maßgebend dafür bleiben, je nachdem es sich um im Weltkrieg unterlegene oder andere Staaten handelt. Es muß für alle die gleiche Methode bei der Herabsetzung und Beschränkung der einzelnen Rüstungsfaktoren gelten.

Curtius begrüßte weiter die Anregung Italiens, bis zur während der Abrüstungskonferenz eine Rüstungspause einzulegen und schloß seine Rede mit der Erklärung, daß unsere Vertreter für die Abrüstungskonferenz die weitestgehenden Instruktionen haben, das Maximum, nicht das Minimum der Abrüstung zu erreichen. Nur wenn die Staaten einer fähigen, entschlossenen und weisshenenden Abrüstungs- und Friedenspolitik die nötigen Opfer bringen, kann die Welt von dem Alpdruck befreit werden, der auf ihr lastet und der sie in allen Funktionen des internationalen Lebens hemmt. Es handelt sich hier um das Schicksal des Völkerbundes selbst. Versagt der Völkerbund gegenüber dieser Aufgabe, dann hört er auf, das zu sein, was die Völker und wir alle von ihm erwarten.

Mißglückter Heimwehrputsch in Steiermark

U. Wien, 14. Sept. In der Nacht zum Sonntag haben Heimwehr-Truppen die Ortschaften Bruck a. d. Mur, Kapfenberg, Feldweg, Judenburg und Schladming, sämtliche in Steiermark, besetzt. Das gleiche war auch in einigen Orten Ober-Österreichs, so in Kirchdorf und in einigen Orten im Salzburgerischen der Fall. Der Bundesführer Friemer erließ eine Kundgebung, in der er die Ergreifung der Macht durch den ihm unterstehenden Heimatschutz bekanntgab und die Gendarmerie und Polizei ihres Eidess entband. Die Bundesregierung hat in einem Rundtelegramm die Staatsbehörden angewiesen, Widerstand zu leisten und sofort Militärabteilungen in die Aufruhergebiete entsandt. Der Truppentransport mußte in Lastautos vor sich gehen, da die Heimwehr in den Morgenstunden die Bahnhöfe besetzt hielt, die erst später geräumt wurden. Ueber den Sonntag ist es den vereinten Bemühungen des Militärs und der Gendarmerie bereits gelungen, die größte Anzahl der vom Heimatschutz Dr. Friemers in Steiermark besetzten Orte wieder fest in die Hand zu bekommen. Lediglich im Mur- und Mürztal mußte Infanterie eingesetzt werden. Im ganzen konnte der Putsch ohne Blutvergießen niedergeschlagen werden. Nur in Kapfenberg bei Wien ereignete sich ein blutiger Zusammenstoß zwischen Heimwehrleuten und der dortigen Gendarmerie.

Sprengstoffanschlag in Ungarn

Der Schnellzug Budapest—Wien auf einer Brücke entgleist und in den Abgrund gestürzt. — Bisher 25 Todesopfer.

U. Budapest, 14. Sept. Auf den internationalen D-Zug Budapest—Berlin—Paris—Ostende wurde in der Nacht zum Sonntag ein Anschlag verübt. Als der Schnellzug, der 23.30 Uhr Budapest in Richtung Wien verließ, den eine 24 Meter tiefe Schlucht überbrückenden Viadukt bei der Via-Torbagy erreichte, erfolgte eine heftige Explosion. Die Maschine entgleiste, durchbrach das Geländer und stürzte mit 6 Wagen in die Tiefe. Die Maschine und der erste Wagen haben sich tief in die Erde gebohrt. Die Zahl der Todesopfer beträgt nach den letzten Meldungen 25. Es war ein besonders glücklicher Zufall, daß der Zug nur schwach besetzt war. An der Unglücksstätte wurde ein Zettel gefunden, der wie folgt beschrieben war: „Wenn der kapitalistische Staat uns kein Brot gibt, verschaffen wir es uns anders. Sprengstoffe und Benzin haben wir genug“. In Budapest vermutet man, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag handelt.

Bei der Untersuchung des Parallel-Gleises, das über den Bahnviadukt führt, stellte sich heraus, daß auch hier eine Bombe gelegt worden war, die unverfehrt aufgefunden wurde.

Forderungen Graf Kalkreuths

— Breslau, 13. Sept. In einer Landbundversammlung in Stegnitz wandte sich der geschäftsführende Präsident des Landbundes, Graf Kalkreuth, scharf gegen die Regierung Brünings. Er fordert, daß die Devisennotverordnung scharfer gehandhabt werde, damit mehr als bisher deutsche Produkte gekauft werden. Falls die Regierung keine Maßnahmen nach dieser Richtung hin treffen würde, dürfte sie sich darauf gefaßt machen, daß die gesamte Grüne Front einschließlich der katholischen Bauern unter Führung von Hermes in schärfste Opposition treten werde. Eine Absage erteilte Graf Kalkreuth im weiteren Verlauf seiner Ausführungen den radikalen Parteien. Der Landwirt müsse wissen, daß der Saat auch eine Ernte folge, das sei aber bei den verworrenen Programmen der revolutionären Parteien nicht möglich.

Die Kürzungen in Preußen

— Berlin, 13. Sept. Die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes ist in der Lage, den authentischen Inhalt der preussischen Notverordnung, soweit sie die Personalersparnisse in Preußen betrifft, zu veröffentlichen. Auf dem Gebiete der Schule enthält die Preußerverordnung folgende Maßnahmen: Bei den Volksschulen sollen noch in diesem Jahre 7000 Lehrstellen abgebaut werden durch Herabsetzung des Landesdurchschnittes der Klassenfrequenz von 42 auf 48 Schüler und durch Herabsetzung des Unterrichtsbedarfs. An den höheren Schulen sollen im Laufe des Haushaltsjahres durch Aenderung der Pflichtstundenzahl der Lehrer und der Wochenstundenzahl der Schüler 3000 Lehrstellen eingespart werden. Bei den Berufsschulen ist vorgesehen die Einschränkung des Unterrichtsbedarfs von acht auf sechs Stunden und die Erhöhung der Klassenfrequenz auf 45 Schüler. Allgemein für alle Schularten wird die freie Verfehrbarkeit aller Lehrer innerhalb der verschiedenen Schularten und von einer Gemeinde zur anderen eingeführt. Für Kinderbeihilfen vom vollendeten 16. bis 21. Lebensjahr ist die Einkommensgrenze von 40 auf 30 M. herabgesetzt. Der Anwärterdienst wird auf 10, bei Versorgungsanwärtern auf 9 Jahre verlängert.

Stennes trennt sich von Strasser

— Berlin, 13. Sept. Der Vollzugsausschuß der Nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft Deutschlands teilt u. a. mit: Hauptmann Stennes ist aus dem Vollzugsausschuß der Kampfgemeinschaft ausgeschieden. Die kompromißlose revolutionäre nationalsozialistische Führung, die jeden Versuch politischer Beeinflussung konsequent ablehnt, hat den S.A.-Hauptmann Stennes zum Ausscheiden aus der Kampfgemeinschaft veranlaßt. Wir werden in Zukunft der Stennes-Gruppe kameradschaftlich gegenüberstehen, ähnlich wie dem Wehrwolf, dem Tannenbergebund und anderen nationalrevolutionären Organisationen. Der Vollzugsausschuß bestimmt Oberleutnant a. D. Wendt, zurzeit auf Festung Groß-Strelitz, zum Reichsführer der N.S. (Revolutionäre Kampfgemeinschaft). Hauptmann Stennes teilt mit: das Ziel bleibe das alte. Die Wege und Methoden würden in Zukunft allein vom obersten S.A.-Führer bestimmt.

Polnische Willkür in Ostoberschlesien

Die Schullosigkeit der Deutschen in Gollaschowitz.

— U. Kattowitz, 13. Sept. In der durch den Aufständischenüberfall im vergangenen Herbst bekannten Ortschaft Gollaschowitz hat sich ein neuer Zwischenfall ereignet, der ein bezeichnendes Licht auf die Rechts- und Schullosigkeit der Deutschen in Ost-Oberschlesien wirft. Der deutsche Gemeindevertreter Johann Lux wurde kurz vor einer Gemeindevertreterversammlung, in der über die Unregelmäßigkeiten und Haushaltsüberschreitungen des berichtigten polnischen Gemeindevorstehers Dollzol beraten werden sollte, verhaftet. Auf dem

Gebäude des Lux erschienen 9 Polizeibeamte, die sämtliche Gebäude einer Durchsuchung unterzogen. Nach mehrstündigem Suchen fand dann die Polizei merkwürdigerweise in einem abseits gelegenen, offentliegendem Schuppen, zu dem jeder Zutritt hat, ein in Sackleinwand eingenähtes, verrostetes Gewehr, über dessen Herkunft Lux keine Auskunft geben konnte. Lux wurde daraufhin verhaftet. Ohne Zweifel handelt es sich um bestellte Arbeit, um so den unangenehmen deutschen Gemeindevertreter unschädlich zu machen.

Das neue südslawische Wahlgesetz

— U. Belgrad, 13. Sept. Am Freitag abend erschien das mit großer Spannung erwartete Gesetz, das die Durchführung der Wahlen für die neue Skupschina regelt. Nach dem Gesetz erfolgt die Abstimmung öffentlich. Die Zahl der Abgeordnetenmandate ist nicht genau festgesetzt, dürfte jedoch 300 betragen. Minderheitsparteien können sich an den Wahlen überhaupt nicht beteiligen, da nur sogenannte Staatslisten zugelassen werden. Die eingereichten Listen werden nämlich erst dann bestätigt, wenn ihre Spitzenkandidaten in jedem Wahlkreis des Landes durch je 60 Wähler vorgeschlagen werden. Für die Deutschen z. B. wird es unmöglich sein, eine derartige Liste aufzustellen, da sie in den Wahlbezirken außerhalb ihres Siedlungsgebietes die nötige Stimmenzahl nicht aufbringen können. Jeder Partei, die bei den Wahlen die relative Mehrheit erhält, werden zwei Drittel aller Mandate zuerkannt und der Rest der Mandate fällt an die anderen Parteien nach dem Verhältnis der für sie abgegebenen Stimmen. Erhält eine Partei die absolute Mehrheit, so bekommt sie nicht nur zwei Drittel aller Mandate, sondern beteiligt sich auch noch an der Restverteilung.

Das Wahlgesetz schreibt außerdem vor, daß die Skupschina am 20. Oktober jedes Jahres einberufen werden muß. Wenn diese Bestimmung auch für die bevorstehenden Wahlen angewendet werden sollte, so müßten die Vorbereitungen für die Abstimmung mit beispielloser Beschleunigung durchgeführt werden. Da die Wahl nur an einem Sonntag erfolgen darf, aber aus technischen Gründen in diesem Jahr nur der 11. Oktober in Betracht kommt, müßten die Wahllisten bereits am 16. September, mit allen Unterschriften versehen, vorgelegt werden, weil sie 25 Tage vor Durchführung der Wahl einzureichen sind.

Kirchliche Erforschung sozialer Weltnöte

Seit einigen Jahren ist Genf eine Art soziales Zentrum der Welt; denn es beherbergt sowohl das Internationale Arbeitsamt als auch das Internationale Sozialwissenschaftliche Institut des Dekumenischen Rats für praktisches Christentum. Beide Anstalten stehen in dem Bestreben, die Zusammenhänge und Ursachen der sozialen Nöte in der Welt zu erforschen, zu lindern, und ihre Ursachen zu beseitigen, seit Jahren in enger Verbindung miteinander. Es handelt sich dabei z. B. um den Kampf gegen die Zwangsarbeit, die nicht bloß in Rußland, sondern auch in den Kolonien zum Teil noch in hoher Blüte steht. Es handelt sich weiter um die Seemannsfürsorge, d. h. darum, daß von den einzelnen Staaten verlangt wird, die Aufenthaltsbedingungen der Schiffleute in den Häfen zu verbessern. Auf diesem Gebiet haben die Kirchen schon viel geleistet. Eine weitere brennende Not ist die Kinderarbeit, die einen internationalen gesetzlichen Jugendschutz erfordert. Groß und düster stehen endlich heute die Fragen der Arbeitslosigkeit und Rationalisierung vor der Welt und verlangen gebieterisch nach Lösung. Wie wichtig auf allen diesen Gebieten die Mitarbeit der Kirchen ist, geht aus den Worten eines Mitglieds beim Internationalen Arbeitsamt hervor: „Von der Warte, die das Internationale Arbeitsamt bildet, blickt man über die dunklen und unentwirrbaren Wälder des gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens nach der Kirche und erwartet mehr von ihr als eine einfache Begeisterung; erwartet von ihr ein Richtungsgeben und ein Opfern.“

Kleine politische Nachrichten

Die Neugefaltung der Arbeitslosenfürsorge. Von größerer Tragweite für die Städte und Gemeinden ist die geplante Umgestaltung der gesamten Arbeitslosen- und Wohlfahrtsfürsorge. Darüber ist beim Kanzler mit den Vertretern der Städte verhandelt worden. Geplant ist eine Reichsarbeitslosenfürsorge auf der Grundlage der Bedürftigkeitsprüfung. Eine Trennung zwischen Wohlfahrtsfürsorge und Krisenunterstützung soll in Zukunft nicht mehr gemacht werden. Man will zu einer einheitlichen Regelung kommen, bei der die Kassen der Kommunen und Städte durch das Reich entlastet werden.

Der französische Besuch. „Journal“ berichtet, daß die Reise La Valis nach Berlin endgültig auf Ende September festgelegt worden sei. Die offizielle deutsche Einladung werde in zwei bis drei Tagen in Paris erwartet. Man werde an dem ursprünglichen Zeitpunkt festhalten, so daß der Besuch vom 26. bis 28. September stattfinden würde, während die Einzelheiten auf dem Wege über Paris festgelegt werden sollten.

Das „Programm“ eines kommunistischen Bürgermeisters. Der kommunistische Berliner Anwalt Dr. Alexander, der kürzlich zum Bürgermeister von Boizenburg gewählt wurde, teilte mit, daß die Selbstverwaltung in Boizenburg künftig nur noch durch die Werkstätten ausgeübt werden solle. Bier- und Bürgersteuer werde es nicht mehr geben. Soweit die Werkstätten durch die Notverordnungen belastet würden, sollten diese nicht durchgeführt werden. Die Gewerbesteuer solle den kleinen Geschäftsleuten erlassen werden. Die städtischen Tarife würden nach dem Einkommen gestaffelt. Die Polizei werde aufgelöst und durch eine Arbeitermiliz ersetzt.

Die Regierungskrise in Braunschweig behoben. Die Fraktion Bürgerliche Einheitsliste hat noch einmal zu der Neuwahl eines 2. Ministers Stellung genommen. Nach längeren Beratungen wurde volle Übereinstimmung zwischen den Vertretern der Bürgerlichen Einheitsliste erzielt und beschlossen, für die Wahl des nationalsozialistischen Ministerkandidaten Klagges zu stimmen. Da Bürgerliche Einheitsliste und Nationalsozialisten zusammen über eine Mehrheit im Landtag verfügen, kann Regierungsrat Klagges als gewählt angesehen werden.

Die Brandstiftung in Schleswig-Holstein. Nachdem erst vor kurzem im benachbarten Arensch die Scheune eines hamburgischen Versorgungsheims durch Brandstiftung eingeeigert worden war, ist jetzt die Scheune des Versorgungsheims in Ditzeldt niedergebrannt. Auch hier wird Brandstiftung vermutet. Der Führer der Euzhaener Feuerwehr hatte vor dem Brande einen Drohbrief erhalten, in dem erklärt wurde, wenn er sich nochmals mit der Feuerwehr in Ditzeldt sehen lasse, sein Haus in Asche gelegt werde.

Das Abstimmungsergebnis des lettlandschen Volksentscheides. Die Zählung der Stimmen beim Volksentscheid über die Enteignung der deutschen Domkirche in Riga ist jetzt abgeschlossen. In ganz Lettland wurden 390 160 Stimmen für die Enteignung abgegeben. Diese Zahl stellt nur 30 Prozent der Wahlberechtigten Lettlands dar. Da die Beteiligung von 50 Prozent der Wahlberechtigten notwendig ist, ist der Volksentscheid mithin durchgefallen.

Einigung zwischen Vatikan und spanischer Regierung. Nach einer Meldung aus Madrid sind die Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der Regierung erfolgreich abgeschlossen worden. Der Vatikan verzichtet auf die Rückkehr des Kardinalprimas Segura nach Spanien, während sich die Regierung damit einverstanden erklärt, daß der Stuhl des Kardinalprimas von Toledo vorläufig mit einem vom Vatikan zu ernennenden Generalvikar besetzt wird. Der Vatikan verzichtet außerdem auf die Rückkehr des Bischofs von Vitoria. **Mexiko wird Völkerbundmitglied.** Präsident Titulescu teilte dem Völkerbund mit, daß die mex. Regierung die Anforderung zum Eintritt in den Völkerbund angenommen habe. Ueber das Verfahren zur Aufnahme Mexikos in den Völkerbund werden die Verhandlungen unverzüglich aufgenommen werden.

Der Liebe ewig wechselnd Lied

Roman von Erich Ebenstein.

23. Fortsetzung Nachdruck verboten
Hier blies Sibylle stehen und sagte, ohne die Wamsfell anzusehen:
„Ich möchte, daß Sie mir mein Schlafzimmer drüben bei Roland zurecht machen lassen. Ich will ihn unter keinen Umständen länger allein unter Fräulein Rosas Obhut wissen.“
Die Wamsfell stand starr vor Verblüffung. „Heute noch?“ fragte sie endlich fassungslos.
„Heute noch. Sie können das Bett einfach in einen der jetzt ohnehin nicht benützten Räume neben der Kinderstube stellen.“
„Aber was wird der gnädige Herr dazu sagen?“ wandte die Wamsfell kopfschüttelnd ein.
„Nichts,“ lautete die kühle Antwort. „Es wird ihm nur lieb sein, wenn ich mich seines Kindes annehme.“
Das war Sibylles zweite Tat.
Im Rauchzimmer saßen die beiden Herren noch immer beisammen.
Bernd Römer sprach zumeist. Degenwart lag mit halb geschlossenen Augen in einem Klubfessel, rauchte seine Zigarre und hörte zu.
Römer, dessen Gut Waldried eine halbe Stunde von Hagenbach entfernt lag, war ein sehr reicher Mann und lebte mit seiner Schwester Ilse ein ziemlich zurückgezogenes Leben.
Beide Geschwister galten in der Gegend als Originale, weil sie beide das Heiraten als Torheit erklärten und nur ihren Liebhabereien lebten.
Bernd war mit Leib und Seele Jäger und Fischer, Ilse ging ganz in der Landwirtschaft auf.
Man sah sie fast nie außerhalb Waldrieds und erzählte sich lachend, daß sie es als besonderes Vergnügen betrachte,

ihre Kühe gelegentlich selbst zu melken oder in ihrem berühmten Gemüsegarten das Unkraut zu jäten.

Degenwart schätzte sie sehr hoch um ihres geraden, ehrlichen und energischen Charakters willen, und auch sie hegte Sympathie für diesen einzigen Freund ihres Bruders.

Als seine erste Frau noch lebte, war sie öfter nach Hagenbach gekommen, obwohl die lebenslustige Uda gar nicht sehr nach ihrem Geschmaack gewesen war. Nun war sie sehr neugierig auf die zweite.

„Ilse hofft,“ sagte Bernd, „daß Ihr nun recht bald nach Waldried hinüberkommt, da an größere Geselligkeit der Trauer wegen vorläufig doch nicht gedacht werden kann. Sie meint auch, daß nach allem, was ich ihr von deiner Frau erzählte, diese ihr schon jetzt sympathisch sei.“

„Was hast du deiner Schwester denn von Sibylle erzählt?“ fragte Degenwart spöttisch. „Daß sie ein Engel an Sanftmut und Liebe sei, mit allen Tugenden des echten Weibes geschmückt — sie gefiel dir ja auch gleich so gut!“

Bernd sah verwundert auf den bitteren Ton. „Natürlich gefiel sie mir! Und du warst heidenmässig verliebt in sie. Freilich jetzt — was hast ihr denn nur zusammen? Es fiel mir schon bei der Ankunft auf, daß —“

„Daß wir wie Fremde sind miteinander? Nun, das sind wir auch! Fremde — völlig Fremde!“

Er sprang auf und lief erregt auf und ab.
Bernd war sehr bestürzt. „Sie ist dir wirklich fremd geblieben, obwohl ihr Tag für Tag beisammen waret? Wie ist das nur möglich?“

„Ehrlich! Wir sind von Ort zu Ort gereist in dem Bestreben, nur überall möglichst viele Menschen und Dinge zwischen uns zu schieben. Wie das nun hier werden soll, wo man aufeinander angewiesen ist und wir noch dazu der Trauer wegen wenig Leute einladen können — das weiß der Himmel!“

Er warf sich in einen Stuhl und schwieg. Eine lange Pause trat ein.

Begann Bernd unsicher: „Du weißt, wie ich über Frauen im allgemeinen und die Ehe im besonderen denke,

Richard. Aber diesmal! Deine Frau war wirklich die erste, durch die ich alles begriff. Sie schien mir ein Engel. Und sie liebte dich so sehr —“

Degenwart lachte hell auf. „Meinst du?“ stieß er höhnisch heraus und starrte den Freund wild an. „Nun, ich will dir etwas sagen, was ich sonst vielleicht nicht einmal einem Vater oder Bruder sagen würde. Aber du bist immer wie mein zweites Ich gewesen und verschwiegen wie das Grab. Du wirst darüber selbst gegen deine Schwester schweigen?“

„Gewiß! Aber —“

„Es ist nur, damit du weißt, wie sehr sie mich — liebt! Als ich ihr den ersten Kuß geben wollte, da hat mich dieser „Engel“ voll Abscheu von sich gestoßen, wütend, haßerfüllt! Und dann suchte sie es gutzumachen, indem sie mit Opfermiene murmelte: „Verzeih — ich vergaß, daß dies nun zu meinen Pflichten gehört.“ Nun — du kannst dir denken, daß ich keinen zweiten Versuch mehr machte.“

„Hast du sie denn nicht gefragt, warum sie —“

„Nein. Wozu auch?“ Degenwart starrte finster in die Luft. „Was brauche ich Gründe zu hören, da mir die Tatsachen vollaus genügen.“

„Und das soll so bleiben?“

„Vermutlich. Ich wenigstens habe mir vorgenommen, ihr keinen Schritt entgegen zu tun, was immer es auch kosten mag!“

„Armer Junge! Und du liebst sie doch?“

Degenwart schwieg.
Bernd sah eine Weile beklommen vor sich hin, dann begann er von Reuthuren zu sprechen und von den Veränderungen, die dort vor sich gegangen waren. „Ist es wahr, daß Frau von Thuren ihr Vermögen verlor und sie der Schred darüber aufs Krankenlager warf?“

„Ja. Sie hat seit Jahren für Sibylle gespart und das Geld erst kürzlich bei Fröhlich angelegt.“

„Das war freilich bitter! Für deine Frau war es aber ein doppelter Schlag — Mutter und Vermögen zugleich zu verlieren!“

„Von letzterem weiß sie gar nichts. Ich habe ihr diesen Verlust selbstverständlich verschwiegen.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Kennfahrer beim Training tödlich verunglückt.

Im Dortmunder Stadtteil Kirchhörde ereignete sich am 12. September ein schwerer Unglücksfall. Der Kennfahrer August Schmitte aus Godesberg fuhr mit seinem Motorrad in außerordentlich schnellem Tempo durch die Hagenerstraße, als ihm ein Lieferkraftwagen entgegenkam, der in das Zeichen der Gefahr, „Gottes Segen“ einbog. Der Kennfahrer, der offenbar glaubte, auf dem Platz vor dem Zeichen ausweichen zu können, fuhr gegen das rechte Vorderrad des Lieferwagens und flog in hohem Bogen auf die Straße, wo er tot liegen blieb. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

Der Deva-Heim-Konturs.

In Berlin wurde die erste gerichtliche Gläubigerversammlung im Deva-Heim-Konturs (Vausparkasse: Deutsch-ev. Heimstätten-Gesellschaft) abgehalten. Die Blätter melden hierüber: Die Zahl der erschienenen Gläubiger war außerordentlich groß. An Spargeldern sind bei der Deva-Heim 8,27 Millionen Mark vereinnahmt worden, bei der Deuzag 7,84 Millionen. Zugestellt worden sind an Sparer bei der Devaheim nur 4,88 und bei der Deuzag nur 4,18 Millionen. Die Schäden, die durch Gewährung von Zwischenkrediten entstanden sind, gehen in die Millionen. Die Gläubiger und Sparer der beiden Vausparkassen haben 14,15 Millionen zu fordern. Der Kontursverwalter schätzt die Aktiven auf nur 558 112 Mark, denen Passiven in Höhe von rund 14,35 Millionen gegenüberstehen. Nach Abzug der Kosten aus dem Kontursverfahren rechnet der Kontursverwalter mit einer Quote an die Gläubiger in Höhe von 8 Prozent.

Flugzeugzusammenstoß am Gardasee.

Bei Fliegerübungen bei Desenzano am Gardasee stießen zwei Flugzeuge zusammen. Die Maschine des Fliegerleutnants Bellini wurde zertrümmert und der Leutnant getötet. Er soll vor einigen Tagen bei einem Flug in geschlossener Flugbahn eine Geschwindigkeit von 575 Stundenkilometern erreicht haben.

Explosion in Rochester.

In den Eastman-Kodak-Werken in Rochester (U.S.A.) ereignete sich eine schwere Explosion. Die genaue Zahl der Opfer steht noch nicht fest; bisher wurden 2 Tote und 20 Verletzte geborgen.

Belagerungszustand wegen eines Kirchenstreits.

Neuer die Stadt Jonesboro (Arkansas) wurde der Belagerungszustand verhängt, nachdem es zwischen Mitgliedern der dortigen Baptistengemeinde um die Amtsenthebung eines Pfarrers zu schweren Zusammenstößen gekommen war, bei denen der Bürgermeister und der Polizeichef angegriffen wurden. Die Stadt hat eine Besatzung von 100 Soldaten erhalten.

Aus Württemberg

Württemberg auf der Länderkonferenz

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: An der Länderkonferenz, die am Freitag in der Reichskanzlei unter Vorsitz des Reichsernährungsministers unter Anwesenheit des Reichskanzlers zur Erörterung der aktuellen landwirtschaftlichen Fragen stattfand, nahm für die württembergische Regierung der Wirtschaftsminister teil. Von württembergischer Seite wurden die Fragen der Milchwirtschaft, der Finanzierung der Wein- und Obsterte in den Vorbergründen gestellt und eingehende Forderungen zur endlichen Abhilfe des Reichs in der Wald- und Holzwirtschaftskrise gestellt und begründet.

Um die Aufteilung der Staatsdomänen

Der Abg. Winkler (Soz.) hat im Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: Der Landtag hat am 29. Mai 1931 beschlossen: „Das Staatsministerium zu ersuchen, in Erwägung darüber einzutreten und dem Landtag zu berichten, inwieweit eine Aufteilung von Staatsdomänen an Siedler in Frage kommen kann.“ Um der Landtag die Aufteilung zu wirken und die Arbeitslosigkeit zu verringern, ist auch in Württemberg eine halbige Lösung dieser Frage dringend. Ich frage das Staatsministerium, wann seine Vorschläge dem Landtag unterbreitet werden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 14. September 1931.

Abendmusik in der Stadtkirche.

Der Ev. Kirchengesangsverein veranstaltete am Sonntag abend in der Stadtkirche eine Abendmusik mit Schöpfungen kirchlicher Musik aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Von Frescobaldi, dem großen Orgelmeister und dem Hauptvertreter des italienischen Stils der auf die Orgel übertragenen, nach dem 30jährigen Krieg zu besonderer Tiefe und Eindringlichkeit erwachten Choralmusik und Covelli, dem italienischen Geiger, führte die Vortragsfolge über Händel und Bach zu Brahms. In freundlicher Weise stellten sich bewährte einheimische Musikfreunde in diesen Dienst musikalischer Bildung und Erbauung. Fräulein Trude Sannwald sang zwei Arien von Händel und Bach und mit starker Erinnerung aus den „ernsten Gesängen“ von Brahms. Mit dankbarer Freude anerkennt man ihre reichen, stimmlichen Naturmittel, die schön und fein geklärt wiedergabe und die stimmliche Technik, die jeder seelischen Nuance gerecht wird. In Hermann Schnürle (Violine) hörten wir einen auf achtbarer Stufe musikalischer Bildung Ulrich und Albrecht Rheinwald (Flöte und Cello) mit lebendig bewachtem und durchsichtigem Vortrag und klarer, technischer Gestaltung ihr schönes Können in den Dienst der Sache stellten. Der reichen, meisterlichen Kunst von Hermann Wall, sowohl in der technischen Beherrschung und mitreißenden Gestaltung der Orgelvorträge, wie auch in der feinen klanglichen Anpassung bei der Begleitung der Gesangs- und Instrumentalvorträge gebührt volle Anerkennung. Dem Veranstalter und den Mitwirkenden

69. Verbandstag der württ. Gewerbevereine und Handwerksvereinigungen

Aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums des Gewerbevereins Halle fand der diesjährige 69. Verbandstag des württ. Gewerbevereine und württ. Handwerksvereinigungen am Samstag und Sonntag in der alten Reichsstadt Schwäbisch Hall statt. Am Samstag vormittag tagte der Landesauschub. An der Vertreterversammlung am Samstag nachmittag nahmen 400 Vertreter aus dem ganzen Lande teil. Die Mehrzahl der eingegangenen Anträge beschäftigte sich mit steuerpolitischen Fragen. Mit aller Schärfe wurde erklärt, daß die Belastung des Handwerks endlich gemildert werden müsse. Es wurden Anträge angenommen auf Beseitigung der Gebäudeentwässerungssteuer und der Wohnungszwangswirtschaft, Milderung der württ. Gewerbesteuer, Einführung der Fiskalgewerbesteuer, Bekämpfung der Auswüchse im Zugabewesen, Besteuerung der öffentlichen Betriebe, Neuordnung der Wandergewerbesteuer, Verringerung der Telefongebühren, Errichtung einer Schiedsstelle für das öffentliche Bergbauwesen. Bezüglich der Frage einer Einigung zwischen dem Landesverband der Gewerbevereine und dem neuen Landesverband des Württ.-Hohenz. Handwerks wurde mitgeteilt, daß Aussicht bestehe, daß die eingeleiteten Verhandlungen zwischen den beiden Verbänden zu einer Einigung führen werden. Verbandspräsident Henne wurde von der Vertreterversammlung einstimmig wiedergewählt. Als Drit für den nächstjährigen Verbandstag wurde Ludwigsburg bestimmt. Am Abend beging der Gewerbeverein Hall seine 100jährige Jubelfeier mit einem Festbankett im Neu-Bausaal.

Die Hauptversammlung am Sonntag vormittag im Neu-Bausaal wies aus dem ganzen Lande einen überaus zahlreichen Besuch auf. Als Ehrengäste waren Wirtschaftsminister Dr. Maier, Vertreter zahlreicher Behörden, sowie verschiedene Landtagsabgeordnete anwesend. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, der als Hauptredner bei der Tagung vorgelesen war, war wegen dienstlicher Verbindung in Berlin am Erscheinen verhindert. Der 1. Verbandsvorsitzende Flaschnerobermeister, Landtagsabgeordneter und Vorsitzender der Handwerkskammer Neutlingen, Henne-Tübingen eröffnete die städtliche Versammlung mit

folgendem schönen Ausklang des Sonntags herzlichster Dank gesagt.

Vom Rathaus Altensteig

Die Abrechnung über die Straßenbauarbeiten der Firma Sager und Woerner und die Zusammenstellung der Gesamtkosten des Gitterstraßenumbaus liegt nun vor. Nach diesen betragen die Gesamtkosten rund 135 000 RM., wozu ein Staatsbeitrag in Höhe von 84 300 RM. von der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau festgesetzt wurde. Für die Stadtgemeinde verbleiben noch rund 50 700 RM. Nach dem Vertrag hat die Firma Sager u. Woerner ohne weitere Entschädigung eine 7jährige Garantie- und Unterhaltungspflicht. Die Zahl der Wohlfahrts-Erwerbslosen ist gemachsen und wird voraussichtlich in nächster Zeit noch mehr zunehmen. Auf der Straße können unmöglich alle beschäftigt werden und in Bar-Unterstützung auszuführen, ohne daß Arbeit geleistet wird, ist nicht tunlich. Der Vorsitzende hat daher angeregt, die Wohlfahrts-Erwerbslosen an einem Weg der Selbstreinigung zu beschäftigen. Das Kulturbauamt Neutlingen und die Vollzugskommission hat dieser Anregung zugestimmt und beschlossen, mit den Abhub- und Auffüllungsarbeiten von der Wasserstutzbahn gegen den Sportplatz fortzuführen. Die Arbeiten sollen dem Kubikmeter nach bezahlt werden. Der Gemeinderat gibt hierzu seine Zustimmung. Die städt. Boden-Brückenwaage bei der Polizeiwache wurde vom Eichamt geprüft und wegen Mängel nicht wieder geeicht. Es fragt sich nun, ob die Waage nochmals repariert werden soll. Nach einer Reparatur mußte die Höchstgewichtsmöglichkeit aber trotzdem von 120 Ztr. auf 80 Ztr. heruntergesetzt werden. Die Waage wäre also für schwere Lasten unbrauchbar. Schon vor langer Zeit ist bei der Reichsbahn die Erstellung einer Boden-Brückenwaage beim Bahnhof angeregt und bei den vorgelegten Behörden ein Besuch um Genehmigung einer Schuldaufnahme zur Deckung der Kosten der Errichtung einer neuen Waage eingereicht worden, worauf aber noch kein Bescheid ergangen ist. Das Stadtbauamt wird nun beauftragt, gemeinsam mit Schlossermeister Ademann die Waage zu beschäftigen, um festzustellen, ob sich eine Reparatur überhaupt noch lohnt. Der Mieter einer städt. Wohnung hat an dieser von sich aus Reparaturen ausführen lassen und bittet nun um Ersatz der Kosten. Der Gemeinderat kann sich jedoch, schon der Folgen wegen, nicht entschließen, dem Besuch zu entsprechen. Bei dem heurigen Obstverkauf wurden für den Zentner 2,10 RM. und zusammen 286 RM. Erlöst.

Better für Dienstag und Mittwoch

Von Weiten her ragt ein Hochdruckgebiet bis nach Deutschland, während über England und der Adria sich Depressionen befinden. Unter diesen Umständen ist für Dienstag und Mittwoch nur zeitweilig aufseiterndes, immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 13. Sept. Gestern früh drohte in der Küche eines Wohnhauses in der Nähe des Marktplatzes ein Schandfeuer auszubrechen. Auf dem Herde stehendes, leicht brennbares Wachsmaterial hatte Feuer gefangen, das aber von rasch zu Hilfe eilenden Nachbarn mittels Feuerlöcher gelöscht werden konnte. Die inzwischen alarmierte Weckerlinie brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Stuttgarter Neustadt, 13. Sept. Letzten Samstag um 12 Uhr mittags wurde das neue Neustädter Selbstanschlußamt in Betrieb genommen.

Stuttgarter Neustadt, 13. Sept. Dem fahrplanmäßigen Postauto nach Blatten stieß am Freitag ein Unfall zu. Ein Kilometer nach Nach wurde auf der rechten Straßenseite ein Langholzwagen abgeladen. Dabei rutschte ein Stamm vom Hinterwagen ab, wurde nach links geschleu-

berlichen Begrüßungsworten. In seiner weiteren Ansprache hatte er es schwer, sich gegenüber der teilweise äußerst gereizten Stimmung innerhalb der Versammlung, die sich in zahlreichen Zwischenrufen entlud, durchzusetzen. Es gelang ihm aber bald, die Versammlung zu beruhigen. Der Geschäftsführer des Verbandes, Syndikus Herrhardt-Neutlingen erstattete kurz den Rechenschafts- und Klassenbericht, worauf zwei Referate entgegengenommen wurden. Als erster Redner sprach Universitätsprofessor Dr. Horneser-Gießen über „Mittelstands- und Wirtschaftsnote.“ Als zweiter Redner sprach anstelle des verhinderten Reichsfinanzministers Dr. Dietrich der Direktor des Hansabundes für Handel, Gewerbe und Industrie, Moritz-Berlin ein, der sich über finanzpolitische Gegenwartsfragen verbreitete. Bei der Neuwahl des Verbandsvorsitzenden wurde dem einstimmig erfolgten Beschluß der Vertreterversammlung, den bisherigen Verbandsvorsitzenden Henne-Tübingen wiederzuwählen, ohne Widerspruch zugestimmt.

Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der die württ. Regierung ersucht wird, spätestens mit Wirkung vom 1. April 1932 ab die freien Verufe, die Filialbetriebe, der Bank-, Versicherungs- und Warenhandelsunternehmungen, sowie — wie bereits in Preußen — die öffentlichen Versorgungs-Betriebe der württ. Gewerbebesteuerung zu unterwerfen und die gewerbesteuerrechtlichen Privilegien der gemischtwirtschaftlichen Versorgungsbetriebe aufzuheben. Ferner wird die württ. Regierung ersucht, die Reichsregierung zu veranlassen, daß die öffentlichen Betriebe auch zur Körperschafts-, Vermögens- und Umsatzsteuer herangezogen werden. Außerdem wird die württ. Regierung dringend aufgefordert, sich für ein gesetzliches Verbot der Zugaben mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln einzusetzen, um endlich einmal dem dem gewerblichen Mittelstand außerordentlich schädlichen Zugabewesen ein Ende zu bereiten. In einer zweiten Entschließung wird die Leitung der württ. Gewerbevereine und Handwerksvereinigungen zu einer schärferen wirtschaftspolitischen Betätigung aufgefordert.

der; in diesem Augenblick fuhr das Postauto heran. Der Stamm drang durch die Windschutzscheibe und verletzte den Chauffeur im Gesicht. Er erlitt eine schwere Verletzung des linken Beckenknochens und mußte ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden.

Stuttgarter, 13. Sept. Ein Erlaß des Ev. Oberkirchenrats empfiehlt den Kirchengemeinden, das diesjährige Opfer am Erntee- und Herbstankfest wieder den Wetterbeschädigten und den Anstalten der christlichen Liebestätigkeit zukommen zu lassen.

Stuttgarter, 13. Sept. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, ist am Samstag 12,40 Uhr ein besetzter Kraftwagenomnibus aus Hagen in Westfalen auf dem schienegleichen unbeschränkten Uebergang beim Rauchen Stütz zwischen Falheim und Sonthem-Neckar mit dem Personenzug 20 Marbach-Weilbronn zusammengestoßen. Infolge des starken Anpralls sind zwei Personenwagen entgleist. Von den Reisenden des Zugs wurde niemand verletzt, dagegen sind 2 Insassen des Omnibusses leicht verletzt worden.

Stuttgarter, 13. Sept. Die Inhaber der gegenwärtig in Liquidation befindlichen Fahrzeugwerke Vorch, Konrad Högel und Carl Maier, gerieten aus geschäftlichen Gründen miteinander in einen Streit, in dessen Verlauf Maier den Högel bezichtigte, er habe auf seiner Bühne eine größere Zahl Waffen und Munition versteckt. Die Landjäger, die darauf die bezeichneten Räume im Hause Högels einer Durchsuchung unterzogen, fanden 15 neue Infanteriegewehre Modell 98, 2 Jagdgewehre sowie eine vollkommen unversehrte Kiste mit dazugehöriger Infanterie-Munition. Die Waffen wurden beschlagnahmt.

Turnen und Sport

Österreichischer 5:0-Fußballsieg über Deutschland

Im Wiener Stadion fanden sich gestern vor 50 000 Zuschauern die Fußballnationalmannschaften Österreichs und Deutschlands gegenüber. Die Österreicher bewiesen erneut ihre hohe Klasse und siegten überlegen mit 5:0 (2:0), obwohl nach der Halbzeit einer ihrer Stürmer nur noch als Statist mitwirkte.

Fußball-Verbandsspiele vom Sonntag.

- F.C. Dietlingen 1. — F.B. Calw 1. 4:2
- Spielgg. Gchingen — F.B. Liebenzell 1:5
- F.C. Altbürg 1. — F.B. Stammheim 1. 3:1
- F.C. Altbürg 2. — F.B. Stammheim 2. 6:4
- Sp.V. Teinach-Zavelstein 1. — F.B. Calw 2. 5:2
- F.C. Althengstett — F.C. Unterreichenbach 3:3
- F.B. Neubulach — F.B. Emmingen 4:3 (2:0)

Handball-Ergebnisse.

- F.B. Hirsau 1. — F.B. Calmbach 1. 6:4
- F.B. Nagold 1. — F.B. Ebhausen 1. 9:2

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. B.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt. Tafeläpfel 5-12; Tafelbirnen 5-15; Brombeeren 35 bis 40; Preiselbeeren 25-30; Pfirsiche 15-20; Walnüsse 25-30; Zwetschgen 12-22; Kartoffeln 3-4; Stangenbohnen 20-25; Kopfsalat 1 Stück 5-8; Endivienalat 5-8; Wirsing 5-6; Filderkraut 4-5; Weißkraut 4-5; Rotkraut 5 bis 6; Blumenkohl 1 Stück 10-15; Rote Rüben 5-6; gelbe Rüben 5-6; Karotten, runde 6-10; Zwiebel 5-7; Gurken, große 10-25; Rettiche 3-6; Monatsrettiche 6-7; Sellerie 6-15; Tomaten 8-10; Spinat 15-20; Kohlraben 4-6.

Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 400 Zentner, Preis 2-3,60 RM. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 1000 Zentner, Preis 1-1,30 RM. für je 1 Zentner.

Calwer Marktbericht

Weißkraut 8, Blaukraut 10, Birnling 10, Endivien 10-15, Bohnen 25, gelbe Rüben 10, rote Rüben 10, Rettich das Bünd 20, Gurken 15-20, Blumenkohl 20-30, Spinat 25, Zwiebel 12, Pfifferling 20, Kapsel 8-12, Birnen 12-15, Zwetschgen 20, Deutsche Pfirsich 28, Landeier 12, Auslands-eier 10-11, Trauben 30, Tomaten 15 Kpf., Landbutter 1,60, Tafelbutter 1,80 RM., Kartoffeln das Pfund 5 Kpf.

Vom Calwer Wochen- und Mostobstmarkt

Wie die letzten Mittwoch- und Samstagmärkte war auch der Wochenmarkt am vergangenen Samstag mit Obst aller Art außerordentlich gut besetzt. Von den Gärorten kommt bis jetzt sehr wenig Obst herein, desto mehr aber von den Waldorten. In der Sortierung und in der Aufmachung ist ein entschiedener Fortschritt zu verzeichnen. Es ist höchst selten, daß sich in einem Korbe mehrere Sorten Obst befinden. In der Qualität herrschte ein großer Unterschied. Neben ganz gewöhnlichen Lokalsorten und stark beschädigten Äpfeln und Birnen sah man teilweise sehr schöne, gut behandelte Früchte. Am stärksten vertreten waren Lord Suffolk, Transparentapfel, Olgaapfel, Königinapfel und Drans Coblin. Die Frühäpfel sind nun verschwunden. An Birnen waren feilgeboten Williams Christbirne, Kongreß, Gute

Luise und einige Lokalsorten. Bevorzugt werden große Früchte, obgleich diese nicht immer am besten sind. Bei besserer Sortenkenntnis würde den Hausfrauen der Einkauf leichter gemacht. Große Nachfrage herrschte nach Zwetschgen. Die Bühler Frühzwetschge war gut und in schöner Qualität vertreten, Hauszwetschgen waren noch wenig vorhanden. Die Nachfrage nach Zwetschgen wird sich wohl noch steigern, da die Zufuhr nicht sehr bedeutend werden wird. Durch die nasse Witterung schrumpfen merkwürdigerweise die Bühler Zwetschgen und teilweise auch die Hauszwetschgen ein oder springen sie sehr stark auf, so daß nur noch der Stein und zwei Flügel vorhanden sind. Trotz der Menge an Obst wurden auch sehr viele französische Goldtrauben und etwas einheimische Pfälzer Trauben gekauft. Im übrigen zeigte der Markt sein sonstiges Bild. Es mag noch hervorgehoben werden, daß der Markt sehr belebt und ein größerer Umsatz zu bemerken war. Auf dem Kartoffelmarkt war die Zufuhr ebenfalls stark, besonders waren viele Deckenpfanner Kartoffeln aufgestellt. Der Preis bei letzteren betrug 5 RM. der Zentner, während ein auswärtiger Händler den Zentner zu 4,50 RM. abgab. Der Absatz war recht gut, es wurde rasch und alles verkauft. — Der in diesem Herbst zum ersten Mal wieder abgehaltene Mostobstmarkt wies leider trotz des großen Obstreichthums keine große Zufuhr auf. Es waren nur zwei Partien aufgestellt mit zusammen 12 Ztr., die sofort Käufer fanden. Der Preis für Fallobst betrug 1 und 2 RM. Die Nachfrage nach Mostobst war groß, eine starke Zufuhr wäre leicht abgesetzt worden. Es ist nicht zu verstehen, daß die Obstzüchter die Gelegenheit zum Verkauf

ihrer Obstes auf dem Mostobstmarkt nicht benützen. Sie werden solange mit der Beschädigung des Marktes zuwarten, bis auswärtige Obstverkäufer hereinkommen und ihr Obst absetzen. Dann werden die einheimischen Obstzüchter das Nachsehen haben. In einige Gärorte, die in diesem Jahr wenig Obst erzeugen, wird bereits Obst von Großschafheim und Ferouse eingeführt. Bei dem Verkauf des Gemeindeobstes in Ofelshaus kam der Ztr. auf 3 RM. zu stehen.

Biehpreise

Bernhausen a. S.: Kühe und Kalbeln 350-500, Rinder 200-300, Jungvieh 80-150 M. — Mengen: Farren 200 bis 480, Ochsen 390-490, Kühe 160-500, Kalbinnen 360-550, Jungvieh 110-220 M. — Rottweil: Gute Pferde 650-1150, ältere 160-300, Schlachtpferde 50-120, Fohlen 200-400, ein Paar schwere Ochsen 1000-1300, ein Paar Aneslinge 650 bis 750, trächtige Kühe 350-500, Milchkühe 350-400, Wurfskühe 160-280, Kalbinnen 400-550, Rinder 110-180, Jung-rinder 70-140, Farren 200-400 M. — Walldorf: Eilere 370-450, Kühe 240-350, Kalbeln 420-480, Jungvieh 120 bis 350 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftleitung.

Einsendungen an die Schriftleitung
müssen in jedem Fall mit dem Namen des Einsenders versehen sein. Andernfalls kann eine Veröffentlichung nicht erfolgen. Die Schriftleitung.



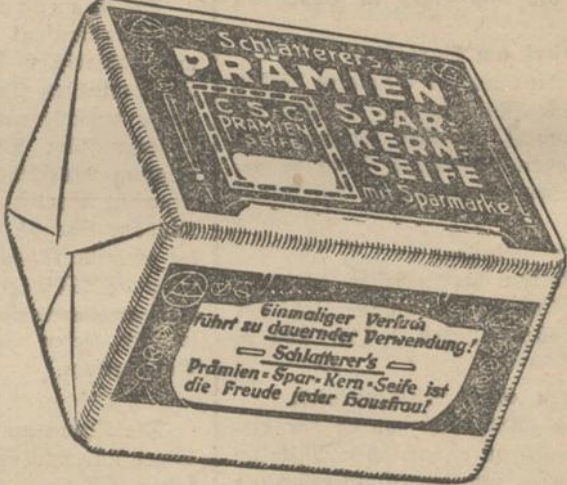
Für die überaus vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen sagen tiefgefühltesten Dank

Familie Wagener

Calw, 14. September 1931.

Geldgesuch
1000-1200 M.
gegen 1. Hypothek
und erstes Recht gesucht.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

**Brennholz- und
Birkenhaarwasser**
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
K. Otto Vinçon, Calw



Schlatterer's
**PRÄMIEN
SPAR-
KERN-
SEIFE**
mit Sparmarken

Einmaliger Verlust
führt zu dauernder Verwendung!
Schlatterer's
Prämien-Spar-Kern-Seife ist
die Freude jeder Hausfrau!

**Vorzüge
dieser Seife sind:**
Große Waschkraft
Große Sparsamkeit
Große Schaumkraft
Große Reinheit

Preis 20 Pfg.
Bei 20 Sparmarken erhält
man 1 Stück dieser Seife
gratis

Überall erhältlich

Bad Liebenzell, den 14. September 1931

Todesanzeige

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Samstag nachmittag 3 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Emilie Blessing, geb. Klaitz †
Hebamme a. D.

im Alter von 56 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

**Landw. Bezirksverein Calw.
Bestellungen**
auf
prima ostrießischen Torfmüll
nimmt bis 25. September entgegen die Geschäftsstelle.

Fühlen Sie sich nicht wohl?
Sind Sie müde und abge-
spannt? Leiden Sie an Schlaf-
losigkeit? Haben Sie Kopf-
schmerzen? Ist Ihr Stuhlgang
nicht in Ordnung? Haben
Sie sonstige Beschwerden?
Wenden Sie sich vertrauens-
voll an

E. Heberling
Magnetopath
und Heilkundiger
Calw, Lederstraße 24
bei Jensen
Augendiagnose
Sprechstunden Dienstag
bis Freitag
11-1 und 3-7 Uhr

Mittwoch, 16. September
Schluß 20% Rabatt
Paul Räuchle, am Markt, Calw

Oberweiler, den 11. September 1931

Dankfagung

†

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme, die uns während der Krankheit und
bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin,
Mutter und Großmutter

Christine Wurster
geb. Waidelich

von allen Seiten zuteil wurden, sagen wir
auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Empfehle meinen

**1 1/2 Tonnen-
Lastwagen**
für Nah- und Fern-Transporte
aller Art bei billigster Berechnung.

Th. Rirn, Calw, Telefon 321 (Bachmann)

**Jetzt
in der Uebergangszeit
Gasheizung!**

Kostenlose Beratung durch das Gaswerk

Pliffsee
Hohlsaum, Fekon,
Knopfschöner u. Mono-
grammstichelei in
Weißzeug, Fick-Jack
zum Spigen annähen,
Ueberwindung zum
Einfassen von feinen
und mittleren Stoffen.

Sorgfältige, sachgemäße
Bedienung bei

Fa. Fr. Herzog
Inhaber: L. Rathgeber,
Maschinenhandlung
Marktstraße 19.

KURSAAL BAD LIEBENZELL
Mittwoch, den 16. September 1931

**Großer Operetten-
und Schlager-Abend**

Sensations-Gastspiel der Madame Copa
Nollini, Internat. Stimmphänomen vom
Kursaal Luzern.

Anschließend **KURHAUS-BALL**
2 Kapellen. Eine Ueberraschung jagt
die andere! Cravatten-Wettbinden

Welche Dame bindet ihrem Herrn am schnell-
sten die Cravatte. Entzückende Preise.

Anfang 8¹⁵ Uhr. Ende 1⁰⁰ Uhr.
Eintritt: Res. Platz 1 RM., off. Platz 75 ¢, Galerie 50 ¢
Fahrverbindungen nach Calw und Pforzheim am
Schluß der Veranstaltung nach vorheriger Anmel-
dung bis 11 Uhr bei der Direktion.

**Dentist Kohler
verreist**

Der Lüchtige verdient immer Geld!
Wir suchen arbeitswillige bei Landwirten gut ein-
geführte Herren zur Uebernahme einer konkurrenzlosen
zeitgemäßen Vertretung bei besten Bedingungen.
(Kein Kapital erforderlich, kein Rückporto).
Bernard Kellner, Leipzig C 1, Gellertstraße 7-9.

Zwei schöne
Jungfarren

**Selbsteingemachtes
Sauerkraut**
Pfund 14 Pfg., empfiehlt
Chr. Hägele.

**Bereits neues
Harmonium**
zu verkaufen.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

mit Abstammung, Rot- und
Gelbscheck verkauft unter
jeder Garantie und einer
Woche Probezeit, Preis 500
und 600 M.
Waidelich, Zwenzberg

**Brennholz
sowie
Carbolinum**
gibt ab
**Emil Kirchherr
Zimmermeister**

Bückerlehrling-Gesuch!
Kräftiger, fleißiger

Junge
wird zur gründlichen Erlern-
ung der Brot- und Fein-
bäckerei angenommen.
Feinbäckerei G. Pötterle,
Pforzheim
Deßliche R.-Fr.-Straße 46.

**Einfachmöbliert, heizbar.
Zimmer
zu vermieten Biergasse 11**



**Kommen Sie,
wenn Sie Bedarf an
Druckarbeiten**
haben zu uns, wir beraten
und bedienen Sie gut

Tagblattdruckerei